

Stetigjährlich 70 Pf. ...

Gebrüder 1877.

Mus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.



Die monatliche ...

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 181 Druck und Verlag in Altensteig. Dienstag, den 8. Juni. Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Die Landtagswahlen.

Sozialdemokratische Partei, Deutsche Volkspartei, Kommunistische Partei ...

- 1. Stuttgart-Stadt. 2. Eßlingen. 3. Stuttgart-Amt-Leonberg. 4. Ludwigsburg-Narbad. 5. Balingen-Brackenheim-Maulbronn-Baihingen a. S. ...

Die Stimmenverteilung.

Table with 3 columns: Party, 1920 votes, 1919 votes. Includes Sozialdemokratie, Unabhängige, Bauernbund, etc.

Die Abgeordneten des Landtags.

In den neuen Landtag sind folgende 65 Kreisabgeordnete gewählt: Soz. Partei: Blos, Winkler, Meßger, Pfäfer, Sperka, Ulrich, Reichle, Kurz, Eggert, Gähring (10). ...

Die Reichstagswahlen.

Gesamtergebnis der Reichstagswahl in Württemberg und Hohenzollern.

Table with 3 columns: Party, 1920 votes, 1919 votes. Includes Sozialdemokratie, Unabhängige, Bauernbund, etc.

Gewählt sind für den Reichstag:

Sozialdemokratie: Reil, Hildebrand, Feuerlein (neu, mit 6800 dab. Reststimmen); Unabhängige: Crispian, Kemme; ...

Die 25 220 Reststimmen der Unabhängigen werden dieser Partei in Baden zu einem weiteren Sitz verhelfen. Für die verbundenen Listen von Württ. Bürgerpartei, Bauernbund und der Deutschnationalen Volkspartei in Baden ergibt sich ein Reststimmensüberschuss von 109 177 Stimmen, wodurch die Deutschnationalen in Baden einen zweiten Sitz erhalten. ...

Die prozentuale Berechnung des Reichstagswahlergebnisses ist folgende: Zentrum rund - 11 %, Demokraten rund - 53 %, ...

Berlin 7. Juni. Nach den vorläufigen Zählungen sind in Berlin abgegeben worden für die Mehrheitssozialisten 185 631, für die Unabhängigen 459 967, für die Demokraten 71 543, ...

Berlin, 7. Juni. Nach den aus dem Reich vorliegenden Meldungen hat die Sozialdemokratie hier fast überall so starken Stimmenverlust, daß von einer Mehrheitssozialdemokratie nicht mehr gesprochen werden kann. ...

Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Wahlergebnis: Der Vormarsch der Reaktion hat begonnen. Aber sie sollen nicht zu früh jubeln. ...

Die Stuttgarter Presse über die Wahlen. Der „Schwäbische Merkur“ schreibt, die Wahl sei ein vernichtender Richterpruch gegen die drei regierenden Koalitionsparteien. ...

Die „Württembergische Zeitung“ sagt, die Wahl werde weitreichende Folgen haben. Es habe keinen Zweck, ...

Die bürgerparteiliche „Süddeutsche Zeitung“ spricht von einer vernichtenden Niederlage der D. dem. Partei. ...

Im „Deutschen Volksblatt“ wird der Zentrumsturm als feststehend bezeichnet. Der Verlust von 34 000 Zentrumstimmen wird mit dem Rückgang der Wahlbeteiligung erklärt. ...

Die bauernbündlerische „Schwäbische Tageszeitung“ spricht von der Abrechnung des Bauern, der diesmal gezahlt habe, und zwar gründlich. ...

Das demokratische „Stuttgarter Neue Tagblatt“ gibt zu, daß ein starker Aufbruch rechts eingetreten ist und befürchtet von der nunmehr bevorstehenden reaktionären Politik der Deutschnationalen bereits außenpolitische Schwierigkeiten, besonders mit Frankreich. ...

„Vor neuen Trümmern“ steht der demokratische „Beobachter“. Er findet das Ergebnis der Wahlen geradezu furchtbar, allerdings nur vom Standpunkt des Staatsgedankens und der Volkseinheit aus. ...

Die sozialdemokratische „Schwäbische Tageszeitung“ schiebt das Ergebnis auf die schwache Wahlbeteiligung, gibt aber den Rückgang der mehrheitssozialistischen Stimmen auf etwa ein Drittel der Zahlen vom vorigen Jahr zu. ...

„Eine Katastrophe der Demokratie“ nennt der Sozialdemokrat, das Organ der Unabhängigen, die Tatsache, daß die Rechtssozialisten in Württemberg gegen das Vorjahr 285 000 Stimmen einbüßten. ...

100 Millionen Mark täglich.

Die Wiedergutmachungssumme, die — das wissen wir ja noch nicht genau — uns in Spa vorgelegt oder mit uns zusammen festgelegt werden soll, ist nach dem Sinn des Friedensvertrags in der Hauptsache für den Wiederaufbau, für produktive Zwecke, bestimmt. Der Pariser „Temps“ weiß zu berichten, daß bereits bis zum 1. Mai von Frankreich 26½ Milliarden Franken für Wiederaufbauzwecke verausgabt seien, die natürlich von Deutschland zu ersetzen sind. Wir sind nicht in der Lage, diese Summe irgendwie nachzurechnen. Wir fragen uns nur, wie hoch sich die Summe in Zukunft noch belaufen soll angesichts des wenigsten, was von der französischen Regierung nach dem Zeugnis der Pariser Presse bisher in den zerstörten Gebieten Nordfrankreichs geleistet worden ist.

Schätzungsweise aber zu beurteilen sind wir in der Lage, was uns der Friedensvertrag Tag für Tag an Leistungen für unproduktive Zwecke bereits auferlegt. Nach Artikel 249 des Friedensvertrags hat Deutschland die gesamten Unterhaltungskosten der fremden Heere in den besetzten Gebieten von der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrags vom 11. November 1918 an zu zahlen. Von der französischen Besatzungsbehörde werden nun die Kosten für das Besatzungsheer ohne Abrechnung und Einzelaufstellung von Fall zu Fall in gewöhnlichen Raten von 100 Millionen Mark bei der Reichsbank erhoben, wobei meist eine Frist von drei Tagen gesetzt wird. Auf wiederholte Aufforderung deutscherseits ist nicht angegeben worden, wie groß eigentlich die Besatzungsarmee ist, für die wir die Kosten aufzubringen haben. Angesichts dessen, daß im besetzten Gebiet militärische Ausbildungsanstalten eingerichtet wurden, u. a. eine Autoschule, in der jährlich 300 fremde Offiziere ausgebildet werden, daß in Viebrich eine Offiziersaspiranten-Ausbildungsanstalt errichtet wurde, daß ferner Erziehungsanstalten für Kinder und Angehörige der französischen Offiziere in größerem Umfang und ähnliche Einrichtungen mehr im besetzten Gebiet neu entstehen, fragt man sich wohl Besorgnis, ob die Aufwendungen hierfür auch unter den Artikel 249 des Friedensvertrags fallen sollen. Ob unsere Staatsmänner nach Spa gehen, wäre eine Auffklärung darüber dringend erwünscht, damit in aller Klarheit und Deutlichkeit die deutsche Leistungsfähigkeit für produktive Zwecke dargelegt werden könnte.

Aus den Berichten über die Sitzung des britischen Unterhauses vom 2. Juni erfahren wir, daß von deutscher Seite für die Befoldung und Löhnung der englischen Besatzungsarmee bis jetzt 4 Millionen Pfund Sterling gezahlt wurden, daß aber Deutschland für diese Kosten bis Ende Mai noch weitere 45 Millionen Pfund Sterling schuldet. Die Kosten bis zum Ende des Jahres wurden in der Sitzung auf weitere 3 Millionen Pfund Sterling veranschlagt. Das gibt zusammen eine Summe von rund 52 Millionen Pfund. Dabei ist zu beachten, daß darin unsere Naturleistungen an requiriertem Gut, an Quartieren usw. nicht eingerechnet sind. Rechnet man diese Summen auf die heutige deutsche Währung um und veranschlagt man die Kosten für das gesamte Besatzungsheer der verbündeten und verbundenen Mächte in entsprechender Weise, so kommt man zu dem Ergebnis, daß wir für die Besetzung täglich rund 100 Millionen Mark zu zahlen haben, also im Jahr ungefähr 36½ Milliarden Mark. Nehmen wir dazu die Aufwendungen für die in Deutschland tätigen Militärmissionen, so erfahren wir, daß, wenn es so weiter geht wie bisher, wir neben den Kosten für den Wiederaufbau noch vierzig Milliarden Mark im Jahr aufbringen sollen.

Den Staatsmännern und Finanzmännern des Ver-

bands können diese Zahlen zu denken geben, denn die Summen, die hier verwirklicht werden, bilden nicht allein Lasten, die bloß uns auf die Schultern drücken, sondern es sind Summen, um deren Höhe die Leistungsfähigkeit für den Wiederaufbau Strich für Strich verringert wird.

Neues vom Tage.

München, 7. Juni. Die bayerischen Ministerien des Handels, der Justiz und der Landwirtschaft verlangen in einem Schreiben vom Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsrat eine entschiedenere Haltung in der Bekämpfung des Wuchers und der Preisprüfung. Die Preisfestsetzung soll unter Beiziehung geeigneter Kaufleute geschehen. Dem Eindringen unlauterer Elemente in den Handel soll energisch begegnet und die Geschäftsführung der Kriegsgesellschaften vor allem genau untersucht werden.

Wie verlautet, sollen verschiedene bedeutende Geschäfte Münchens sich in Schwierigkeiten befinden.

Paris, 7. Juni. Nach der „Humanité“ soll Mitterand dem Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion in der Kammer das Versprechen gegeben haben, daß die Ausweisungen Deutscher aus dem Elsas eingestellt werden.

Amsterdam, 7. Juni. Nach einer Blättermeldung wird sich Holland mit 12½ Millionen Gulden an der internationalen Anleihe für die mittelleuropäischen Staaten beteiligen.

Die englisch-russischen Verhandlungen.

Rotterdam, 7. Juni. Laut „Manchester Guardian“ wird die nächste Zusammenkunft Krassin mit Lloyd George am Montag nachmittag stattfinden. Man erwartet, daß Krassin dann imstande sein wird, die von Lloyd George geforderten Bürgschaften zu bewilligen.

Krisis in der Diamantindustrie.

Brüssel, 7. Juni. In Antwerpen ist eine große Krisis in der Diamantindustrie ausgebrochen. Vorecht sind die Arbeiten für einen Monat eingestellt worden. Man erwartet viele Konkurse.

Rebellierende Truppen.

Berlin, 7. Juni. Am Samstag sollte in Soest (Westfalen) das 2. Bataillon des Inf.-Regts. 62 mit dem 1. Bataillon des Reichswehrregts. 13 verschmolzen werden. Die Maschinengewehrkompanie dieses Bataillons, die frühere Maschinengewehrkompanie Ribau, widersetzte sich gewaltsam der Auflösung. Da Verhandlungen nicht zum Ziele führten, wurde die Auflösung erzwungen. Die mit der Entwaffnung beauftragten Reichswehrtruppen hatten dabei 3 Tote und 6 Verwundete. Das 2. Bataillon gehörte bisher zur Besatzung der neutralen Zone. Der bedauerliche Vorfall zeigt, welche Schwierigkeiten die Verminderung des Heeres aus den von der Entente vorgeschriebenen Stand mit sich bringt.

Die Wahlen in Bayern.

München, 7. Juni. Landtagswahl. Aus den Kreisen Oberbayern, Niederbayern, Oberfranken, Unterfranken und Schwaben lagen bis 1/11 Uhr vormittags folgende Teilergebnisse für den Landtag vor: S. 133 714, USP. 130 428, Kommunisten 29 691, Bayerische Volkspartei 351 776, Deutsch-Demokraten 67 739, Bauernbund 52 195, Mittelpartei (Kat.) 75 415 Stimmen.

Reichstagswahlergebnis aus den Kreisen Oberbayern, Schwaben, Niederbayern, Oberpfalz, Palz, Franken: S. 154 734, USP. 137 079, Komm. 33 728, Bayer. Volkspartei 286 261, Deutsch-Demokraten 77 247, Bauernbund 66 962, Mittelpartei 85 120, Deutsche Volkspartei 22 405 Stimmen.

Wasser und werden weniger verdaulich. Wertet man mit der Deuterte zulange, so ist der Gewinn an Masse nur ein scheinbarer, da der Gehalt an Nährstoffen und deren Verdaulichkeit immer mehr abnimmt und der an Holzsaft zunimmt.

Späte Mahd gibt Haufen stolz,
Aber, Freund, Du fütterst Doh!

Für die Mäher heißt es vor der Sonne aufstehen. In der Morgensühl läuft die Arbeit munter fort. In Reih und Glied stehen Mann und Frau, die Sense raschen und das Gras fällt in Haufen. Die Jugend sorgt dafür, daß es gleich „verschüttelt“ wird. Sensewehen, Sensewengel, frohe Stimmen, Lärchenklang, Morgenwind, Sonnenschein, Mospflug, gehören zum echten Heumetter.

Hilft das Wetter, so ist die Heuernte für den Bauer eine Lust. Früh morgens wird das Futter gemäht. Der erfahrene Landwirt wird das Gras nicht allzu tief rasieren im Hinblick auf den Nachwuchs, auf das Dehnen. Das frisch gemähte Gras läßt man kurze Zeit in Sonne und Wind abwelken, verschüttelt es, wendet über den Mittag, zieht es abends auf Schwaden und legt es auf kleine Haufen. Am andern Morgen, sobald der Tau abgetrocknet ist, wird wieder verschüttelt und fleißig gewendet. Am Spätnachmittag schwannt dann schwerbeladen der Heutragen der Scheune zu. Ist die Trocknung nicht genügend, so wird das Heu über Nacht nochmals auf große Haufen gesetzt und am andern Tage, wie schon erwähnt, abermals bearbeitet und dann eingefahren. All die genannten Arbeiten werden bei uns zum größten Teil mit der Hand verrichtet. Verhältnismäßig wenige bedienen sich der Mähmaschine, des Heuwendens und des Schwadenrensens.

Rund sind die Wiesen kahl, die Blumen sind verschwunden. Der Junfer macht ein saures Gesicht, denn seinen Vienen ist das größte Tätigkeitsgebiet geraubt. Die Haupttracht ist vorüber. — Der Bauer hofft auf einen guten zweiten Schnitt. — Nicht immer geht aber

Nach der „B. Z.“ werden die Führer der Deutschen Volkspartei in Berlin zu der Frage des Eintritts der Partei in die Regierungskoalition Stellung nehmen. — Reichskanzler Müller (Soz.) hat bekanntlich in seinen Wahlreden die Aufnahme der Deutschen Volkspartei in die Koalition wiederholt bestimmt abgelehnt, während die Demokratische Partei dafür ist.

Proteststreik in Holland.

Amsterdam, 7. Juni. Die niederländischen Gewerkschaften haben für den 18. Juni zum Zeichen des Protestes gegen das in der Kammer eingebrachte Gesetz gegen revolutionäre Nachschichten einen 24stündigen Proteststreik für Amsterdam, Rotterdam und Haag angedroht.

Die Konferenz von Spa.

Rom, 7. Juni. Die Blätter melden, die Konferenz von Spa sei am den 15. Juli verschoben worden.

Die Viehkauflieferung.

Genf, 7. Juni. Der französische Senator Wasse, der von seiner Regierung zur Abgabe der von Deutschland abzuliefernden Viehbestände abgeordnet worden ist, hat der französischen Akademie der politischen Wissenschaften, der er angehört, Bericht erstattet über das durchaus befriedigende Ergebnis der bisherigen Lieferungen. Er erkennt an, daß Deutschland bereits mehr als die Hälfte der von ihm verlangten Tiere abgeliefert hat und daß ihre Güte die Landwirte in den Kriegsgebieten Nordfrankreichs in höchstem Grade befriedige.

Paris, 7. Juni. Aus Marceilles ist der Dampfer „Austria“ am Donnerstag mit 2500 Mann und Kriegsmaterial nach Beirut (Syrien) abgegangen.

London, 7. Juni. Dem Völkerbundsrat hat die Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, sie sei nicht in der Lage, amtliche Vertreter zur Brüsseler Finanzkonferenz zu entsenden. Es werden nichtamtliche Vertreter ernannt werden, um über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Amerikas Aufklärung zu geben.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 8. Juni 1920.

Fliegelei. In letzter Zeit wurden auf Veranlassung des hiesigen Schwarzwaldbereins die Sitzbänke in den umliegenden Staats- u. Stadtwaldungen teils wieder hergerichtet, teils vollständig erneuert. Man sollte nun meinen, daß diese, zur Bequemlichkeit für Alt und Jung geschaffenen Sitzgelegenheiten mit Freuden begrüßt und dementsprechend behutsam gepflegt würden. Aber weitgeföhlt! Kaum ist die Wiederinstandsetzung vollzogen, so fliegen schon einige neue Bänke, kurz und klein geschlagen, im Bogen den Steilhang am Nonnenwald wieder hinunter. Erdwärmlige Wächel! Wir bitten dringend, das Mäthen derartigen Freoler zu kühlen und sie beim Betreten unachtsamlich zur Anlage zu bringen, oder noch besser, sie gleich an Ort und Stelle gehörig durchzubläuen. An die Eltern, Lehrern und an die Herren Lehrer ergeht die höfliche Bitte, auch diesem Gebiet ihrer erzieherischen Tätigkeit volle Aufmerksamkeit schenken zu wollen. W.

— **Die Preise fallen weiter.** Auf dem Rohweidenmarkt sind die Preise von einem Höchstwert von 3500 Mk. pro Qg. allmählich bis unter ein Drittel zurückgegangen. — Der Röhrenverband hat nach einem Beschluß des Eisenwirtschaftsbundes die Röhrenpreise für Juni und Juli um etwa 10 Prozent ermäßigt.

Der Heuet.

Von Landwirtschaftslehrer A. Käber-Karlruhe.

Herzlich ist zur Zeit eine Wanderung durch Wiesengebüde. So weit das Auge reicht, blüht alles in den mannigfaltigsten Farben. Gar zu leicht kommen die Stäbter in Versuchung, beim Wandern von dem schmalen Wiesenvogel abzuweichen und von all den Blumen ein Straußlein zu binden, das den Tisch des Hauses zieren soll. Geschicht dies mit Maß und Ziel, dann hat kein Bauer etwas dagegen einzuwenden.

Der Bauer freut sich doppelt über all die Pracht, einmal über das Blühen, zum andern aber auch über den schönen Stand der Wiesen und über die Aussicht auf eine gute Heuernte. Die Scheunen sind leer und harren der Füllung. Vorräte müssen gesammelt werden, um die Viehbestände durch den langen Winter zu bringen.

Meht denn sonst schauen Bauer und Bäuerin nach dem Himmel. Wird das Wetter gut bleiben, kann man es wagen zu mähen? fragt Einer den Andern im Vorübergehen. Denn die Sonne muß dabei sein, sie muß trocken und dörren und sie verleiht ihr Geschäft im Juni, wenn sie will. Nur zu oft will sie nicht recht und läßt sich ihr Gesicht mit dicken Wolken bedecken. Dann hat der Bauer doppelte und dreifache Arbeit. —

Wenn Knaulgras und Schwingel am Blühen stehn,
Soll der Bauer mähen gehn. —

Die besten Gräser sind Frühblüher und frühzeitig soll der Bauer mähen. Der Eintritt der Blüte ist das Zeichen, mit der Ernte der Futtergewächse zu beginnen. Vor und während der Blüte sind die Gräser am reichsten an eiweißartigen Nährstoffen und an Zucker, die Hafer ist noch weicher und verdaulicher, schließt auch die andern Nährstoffe weniger fest ein. Nach der Blüte sammeln sich die eiweißartigen Stoffe mehr in den Samen. Von diesen gehen aber bei der Heuernte und auf dem Heuboden viele verloren, zudem verholzen die

das Heumachen so glatt konstatieren, wie hier auf dem Papier. Gewitterregen erschweren das Geschäft oft sehr. Kaum hat man nach einem „Rassauer“ das Heu gewendet, so regnet es auch schon auf die andere Seite. Wenn die vermehrte Arbeit allein nur ein Nachteil wäre, so könnte man sich das allenfalls gefallen lassen. Aber auch das Futter erleidet durch das Herregnen bedeutende Verluste, sowohl hinsichtlich des Nährstoffgehaltes, als auch der Schmachhaftigkeit und des Wohlgeruchs. In regenreichen Gegenden hängt man das Heu auf Heizen, damit es rascher wieder trocknet.

Gar mancherlei Wetterzeichen und Regeln sind bei den Bauern bekannt. Ziehen die Schwadben nieder, stimmen die Frösche im Teich ihr Konzert an, fällt der Rauch, schleppen die Ameisen ihre Puppen an die Oberfläche des Baues, schreien die Rabenscharen, haben die Spatzen im Dreck, werden die Steinböden naß, dann ist das Wetter zweifelhaft und schlägt meistens bald um. Manche Bauern haben als untrügliches Schlechtwetterzeichen einen Ziegel auf dem Dach, und wenn der tropft, dann regnet es gewöhnlich. Wir wollen hoffen, daß das Wetter in diesem Jahr ein Einsehen hat und die liebe Sonne scheint. Bis jetzt kann man leider das Wetter nicht machen. Es ist vielleicht gut so, denn sonst würden die Wettermacher zur Zeit der Ernte vielleicht gerade streiken, oder sie könnten es leinem recht machen.

Gattenmoed. Am 26. Februar vorigen Jahres war aus dem Landwehrkanal in Dresden der Rumpf eines Mannes gefunden worden, der in einen Mantel eingewickelt war. Jetzt gelang es der Kriminalpolizei, den Toten als den Oberleutnant Dr. Heimbürger festzustellen, der auf Anstiften seiner eigenen Ehefrau von deren Knecht, einem 22 Jahre alten Schloffer, ermordet worden ist. Die Frau wurde verhaftet und ist auch gefangen. Um das Verbrechen zu verheimlichen, hatte sie vor einem Jahr einen Unbekannten, der sich im Gräberfeld Joch erhängt hatte, als ihren Gatten bezeichnet. Der Unbekannte wurde dann auch „Oberleutnant Dr. Heimbürger“ beerdigt.

Stuttgart, 7. Juni. (Berühmter Mädchenw.) Am Samstag nachm. 1/6 Uhr hat der 43 Jahre alte, verheiratete Metallschleifer Josef Schmid von Abtsgund, wohnhaft in Stuttgart, eine elf Jahre alte Schülerin am Neckar bei Münster gewürgt und dann im Fluß zu ertränken versucht. Dank dem beherzten Handeln einiger Männer, die den Vorgang vom andern Ufer aus beobachteten, dann den Fluß in einem Kahn übersehten, ist es gelungen, das Kind noch so rechtzeitig zu bergen, daß es am Leben erhalten werden konnte. Der Schicksal hatte an dem Kinde schon seit zwei Jahren fortgesetzt Sittlichkeitsverbrechen begangen. Um sich nun seiner zu entledigen, lockte er es unter dem Vorwand, es solle mit ihm bei einem Bekannten in der Nähe von Münster Lebensmittel holen, an den Tatort. Die Wirtin von der Polizei eingeleitet: Fahndung führte noch kurz vor Mitternacht zu seiner Festnahme. Obgleich er völlig überführt ist, verweigert der Unmensch reuelos jede Auskunft.

Marbach, 7. Juni. (Lebensmüde.) Eine 40 Jahre alte Frau aus Feuerbach, Mutter von zwei Kindern, deren Mann als Kriegsteilnehmer seit 1916 vermißt wird und die sich wegen Schwermut im hiesigen Bezirkskrankenhaus aufhielt, hat ihrem Leben und Jammer im Neckar ein Ende gemacht.

Geislingen, 7. Juni. (Ueberfahren.) Die Pferde des Bauern Schleicher von Bähringen scheuten zwischen Hubertheim und Bräunischheim am Eisenbahnzug und gingen durch. Schleicher kam unter die Räder seines Pflughilfs. Er war gleich tot.

Tübingen, 7. Juni. (Berufsamt für Akademiker.) Der Allgemeine Studenten-Ausschuß Tübingen hat ein Berufsamt für Akademiker geschaffen. Dem Ausschuss gehören 5 Dozenten, der Universitätsamtman und 5 Studenten an. Die Aufgabe des Amtes liegt neben der Studienberatung, der Berufsberatung, neben der Schaffung von Berufsmöglichkeiten hauptsächlich in dem Nachweis irgend welcher Verdienstmöglichkeiten. Ein Teil der Studentenschaft sucht Beschäftigung während des Semesters in freien Stunden, eine besonders große Zahl bemüht die Sommerferien vom August bis Oktober, um in der Landwirtschaft und Industrie tätig zu sein. Dabei handelt es sich nur um tarifmäßige Bezahlung der Studenten, sodas keine Lohnarbeit stattfindet. Das Berufsamt wendet sich besonders an die Berufsverbände, an die landwirtschaftlichen und gewerblichen Organisationen, um von ihnen Arbeitsgelegenheiten besonders für die Ferien zu erfahren.

Balingen, 7. Juni. (Ein trauriger Welterfolg.) Am 5. und 6. Juni führte es sich zum 25. Mal ein furchtbares Hochwasserunglück den Namen des Dorfs Balingen in der ganzen Welt bekannt machte. Schon am Freitagabend der 4. Juni kam der erste schwere Gewitterregen, der die Gegend über ihre Ufer trieb und dem Schapwälder Wald das Leben kostete. Am Abend des 5. Juni kam ein furchtbarer Wolkenschwall, der die kleine Gegend zum reißenden Strom gestaltete und sie zumutete, innerhalb weniger Stunden etwa 200 Millionen hektoliter Wasser abzuführen, das ungerechtfertigt über einen drei Meter tiefen See in einer Länge und Breite von 2 1/2 Kilometern zu fließen. Bräcken und Häuser wurden weggerissen, Baracken, Launen und Fesseln sowie der untere Teil von Balingen furchtbar zerstört. Hier kam der Fuhrmann Metz in Lebensgefahr und verlor Frau und fünf Kinder samt ihrem Haus. Auch die Frau des am Tage vorher erkrankten Schapwälders Wald wurde samt drei Kindern von den Fluten verschlungen. Insgesamt forderte das Hochwasser im Oberamt 40 Menschenleben, davon 10 allein in Frommern. Hunderte von Haustieren, Dutzende von Gebäuden gingen zu Grunde. Der Schaden wurde auf 1 1/2 bis 2 Millionen geschätzt.

Spaichingen, 7. Juni. (Wahl.) Der hier wohnende Amtmann Prinzling-Tutlingen ist zum Direktor der Württ. Baugewerksberufsgenossenschaft gewählt worden.

Ellwangen, 7. Juni. (Der böse Feind.) In der „Vf- und Jagdzeitung“ macht der Landwirt Alois Wiedenhöfer im nahen Reiningen seinem gepreßten Vorgesetzten in folgender Anzeige Luft: „Jener gewissenlose, nachsichtige und feindselige Mensch, der mit in meinen Ackerfeldern verschützte Viehflaun und sonstiges gelegt hat, soll in seinem ganzen Leben und besonders auf seinem Sterbelager keine Ruhe mehr haben, bis unser Herrgott seine gerechte Strafe vollzogen hat.“

Heidenheim, 7. Juni. (Eine nette Spende.) Zwei amerikanische Geschäftsfreunde haben der Firma J. M. Voith hier eine große Sendung Schmalz für deren Angestellte und Arbeiter zukommen lassen, so daß jeder Familienvater 5 Pfund, jeder Ledige etwa 2 Pfund Schmalz unentgeltlich erhält. Im Betrieb sind über 2000 Personen beschäftigt.

Giengen a. Br., 7. Juni. (Ein Opfer der Fleckseuche.) Frau Guldenswaller Lehrerin im nahen Altmann, Gemeinde Hermaringen, sah nach dem kranken Vieh und war zugegen, wie man zwei an der Seuche erkrankte schöne Ställe öffnete. Als bald stellte sich bei ihr heftiges Erbrechen ein. Der Arzt konstatierte Sepsisinfektion. Am Freitag abend verstarb die 32jährige Frau.

Giengen a. Br., 7. Juni. (Den Bruder erschossen.) Der Sohn Hans der Witwe Sonnenfroh in Hermaringen hatte mit seiner Mutter Streit. Der Bruder Georg riß ihm die Pistole aus der Hand und, seine Mutter verdringend, schloß er den Hans in die Brust. Der Richter erlag nach einigen Stunden seiner Verwundung.

Bermischtes.

Erdbeben. Die Erdbebenwarten in Hohenheim und Heidelberg verzeichneten am Samstag früh kurz nach 1/6 Uhr ein starkes Fernbeben in einer Entfernung von etwa 10000 Kilometer. Abtzig. In Berlin ist gelegentlich eines Flugs, der von der Luftfahrüberwachungskommission des Verkehrs zur Filmaufnahme genehmigt war, ein dem Deutschen Luft-Klub gehöriges Flugzeug abgestürzt. Der Flugzeugführer und ein Fahrgast sind tot, ein anderer Fahrgast ist schwer verletzt. Der Unfall ist auf Fahrlässigkeit eines Fahrgastes zurückzuführen.

Großhändler in Weimar. Unbekannte Einbrecher sind in der Nacht auf Samstag in die Fürstengrafs auf dem alten Friedhof zu Weimar eingedrungen und haben die Särge von Goethe, Schiller und Großherzog Karl Alexander geraubt. Es fehlen goldene und silberne Kränze.

Die neuen Kirchen. Auf dem Ostmarkt in Nürnberg war das Publikum über die hohen Kirchengelde so erobert, daß es die Kirchenstände umwarf und die schöne Warr, soweit sie nicht geraubt wurde, zertrat. An den hohen Preisen tragen übrigens die Zinszahler die Schuld. In Würzburg kostete das Pfund Kirchen 75 Pfennig.

Grubenunglück. Auf der Bergangerub bei Deutchen (Oberschlesien) verunglückte am Sonntag durch Gasvergiftung bzw. Explosion ein Bergarbeiter, ein Obersteiger, 2 Steiger und ein Oberhauer. Am Samstag war einer der oberen Bergbeamten durch giftige Gase verunfallt, worauf sich die übrigen 4 Bergbeamten an die Unglücksstelle begaben. Hier wurden sie durch eine Explosion überrascht, welche die Grubenlampen zum Bersten brachte. Die Untersuchungskommission fand dabei den Tod.

Erhöhung des Zollaufschlags in Ungarn. Die ungarische Regierung hat kürzlich, wie der Deutsch-Ungar. Wirtschaftsverband in Berlin mitteilt, eine Erhöhung des Zollaufschlags auf 100 Prozent vorgenommen, nachdem bereits Oesterreich vor kurzem mit der gleichen Erhöhung des Zolls vorangegangen ist. Der erhöhte Zollaufschlag kommt in Ungarn vom 1. Juni 1920 ab zur Anwendung und bezieht sich auf alle Waren.

In der Klage des Herzogs Karl Michael von Mecklenburg-Schwerin auf Anerkennung seiner lehnsrechtlichen Ansprüche auf das Gut Langhagen hat das Landgericht Schwerin dem Herzog das Gut zugesprochen und den Freiherren von Mecklenburg in die Kosten verurteilt. Die mecklenburgische Regierung hatte dem Kläger das Besitztum an dem Gut verweigert, weil er als russischer Untertan an dem Krieg gegen Deutschland auf russischer Seite aktiv teilgenommen hätte.

Der Lebkuchenwein. Wir lesen in der „Camstatter Zeitung“: Ein Bäcker und Weinwirt im Remstal hatte im Herbst einige Eimer Strümpfelbacher Wein zum landesüblichen Preis gekauft. Die amtliche Höchstpreisfestsetzung verbietet den Ausschuh zu einem höheren Preis als 1.80 M. das Vierteliter. Das war unmöglich, wenn der Wirt keinen Schaden leiden wollte und das wollte er nicht. Er hätte ja den Wein mit Birnenmost verwecheln oder seinen Strümpfelbacher zu einem höheren Preis als „Pälzer“ ausgeben können. Aber das wollte er als reeller Mann auch nicht. So kam ihm ein rettender Gedanke. Er sagte seinen Gästen: Wer ein Vierteliter guten reinen Strümpfelbacher ohne Most um 2.80 M. will, der muß einen Lebkuchen um 1 M. dazu essen. Die Folge war, daß der Mann nicht genug Lebkuchen herstellen konnte, und sein Strümpfelbacher Riesling war vor der Beschlagnahme gerettet.

Das Ende der Zirkusse. Paul Busch, der Besitzer des berühmten Zirkus Busch in Berlin, hat mit Ende Mai seinen Betrieb eingestellt und sämtliche Angehörige entlassen, weil die neue Berliner Luftverkehrssteuer und die Gehaltsforderungen der Angestellten die Weiterführung unmöglich machten. Auch Storch-Sarraani, der neben seinen Wanderzirkussen das Zirkustheater in Dresden besitzt, will im Herbst den Betrieb einstellen. Die beiden Zirkusse Hagenbeck's (Hamburg) sind ins Ausland gegangen und reisen vorerst in Holland.

Die Sicherheitspolizei in Berlin, die derzeit 10000 Mitglieder zählt, darunter 6000 Arbeiter, soll auf 16000 Mann erhöht werden.

Gegen die schwarze Schmach nimmt die öffentliche Meinung in Amerika immer schärfer Stellung. Dem französischen Votschatter in Washington wurde von französischer Seite eine Protestschrift zugestellt, die androht, die guten Beziehungen zu Frankreich würden so geschädigt, daß ein Ausgleich nicht mehr möglich sei. Die Zeitungen bringen äußerst scharfe Artikel gegen die Schmach des Jahrhunderts. Es ist möglich, daß es zu Massenprotesten kommt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Juni. (Vom Ostmarkt.) Im Großhandel handelten letzten Gartenerdbeeren 250 bis 3 M., im Kleinhandel 3-3.50 M., grüne Stachelbeeren 80 Pf. bis 1 M., Kirchen 1.20-1.50 bzw. 1.50-2 M. Der Verkehr auf dem Ostmarkt war sehr lebhaft. Das Verhalten des Publikums ist unbedenkbar. Schöne schwarze Kirchen zu 1.20 M. gingen nicht ab und mußten zum Brennen abgegeben werden; dagegen wurden Kirchen zu 2 M. im Hundmüßchen ausverkauft. Ähnlich ging es mit den Erdbeeren. Ein Teil des Handels benimmt sich in einer Weise, daß die glückliche Freiheit im Obstverkehr erstlich wieder in Gefahr kommt. Die Ernte der Spätkirchen, die sehr gut ausfällt, beginnt nächste Woche mit den Straßkirchen.

Öffentlicher Sprechsaal.

„Eingelad.“
Vielerorts schließen sich die Lebensmittel-Lieferanten zu Wertungsgenossenschaften zusammen. Würde sich hier eine Lebensmittelbezugs-gesellschaft m. b. H. gründen lassen um Lieferungsverträge mit oben genannten Genossenschaften oder auch mit Gemeinden abzuschließen? Wer nimmt sich dieser Sache an? Wer will sich daran beteiligen? Interessenten werden um schriftliche Mitteilung ihres Namens bei der Geschäftsstelle d. Blattes gebeten.

Letzte Nachrichten.

Vorläufiges Ergebnis der Reichstagswahlen.

BRB. Berlin, 7. Juni. Bis heute Nachmittag 5 Uhr gelten bei den Reichstagswahlen als gewählt: 168 Mehrheitssozialisten, 47 Unabhängige, 1 Kommunist, 25 Demokraten, 35 Zentrum Abgeordnete, 34 Kandidaten der Deutschen Volkspartei, 27 Deutsch-Nationalen, ein Schleswig-Holsteiner Demokrat, 1 hessischer Bauernbündler, ein Kandidat der württ. Bürgerpartei und 3 Kandidaten des württ. Bauern- und Weingärtnerbundes zusammen also 243.

Aus Wahlkreis 19 (Westfalen-Nord) und 14 (Rheinland-Eifel), sowie aus den 3 bayerischen Wahlkreisen 28, 29 und 30 liegen bisher so geringe Zahlenangaben vor, daß darnach noch kein angestellter Kandidat als gewählt gelten kann.

Unter den Abgeordneten befinden sich folgende bekannte Persönlichkeiten: bei der Mehrheitssozialdemokratie: Reichshaupt, Scheldemann, Staatspräsident Ulrich, Dr. Dabth, Bernheim, Wiffel, Böbe, Gustav Bauer, Brey, Otto Braun, Kner und Schilde; bei den Unabhängigen: Kner, Cönen, Däwiel, Pöck, Dufemann, Zabel, Dämmig, Dr. Breitfeld, Vogtherr, Dittmann, Albrecht, Dr. Rosenfeld, Fran Agnes, Brach und Heutz; bei den Demokraten: Delius, Gertrud Bäumer, Schilling, Korell, Oberbürgermeister Rätz, Dornburg, Schiffer, Böhm, und Dr. Gehler; beim Zentrum: von Brentano, Burlage, Zumbach, Trimbors, Giesberts, Marx, Bell, Dr. Spahn und Dr. Hize; bei der Deutschen Volkspartei: Dr. Cremer, Dr. Klefer, Finanzminister Dr. Bader, Dr. Heine, Strickmann, v. Kardorff, Rätz, Kurt Sorge, Hugo Stinnes, Chefredakteur Rippler und Klara Nerde; bei der Deutsch-Nationalen Volkspartei: v. Straß, Walle, Hammer, Brach, Maltewig, Schiele, Hergt, v. Delbrück, Rahmann, Dr. Köhde und Justizrat Dietrich.

BRB. Berlin, 7. Juni. Bis abends 10 Uhr lagen 317 Teilergebnisse der Reichstagswahlen vor. Gewählt sind 86 Soz., 57 U.S.P., 1 Kommunist, 27 D. Demokr., 43 Zentrum 12 Bayer. Volksp., 42 Deutsche Volkspartei, 41 D.rat. Volkspartei, 2 Deutsch-Dannoveraner, 1 Schleswig-Holst. Bauernverein (Demokr.), 3 Württ. Bauernbund, 2 Bayer. Bauernbund.

BRB. Berlin, 7. Juni. Die Betrachtungen der Abendblätter über die Reichstagswahlen zeigen sämtliche das Gepräge einer Unsicherheit des Urteils, die sich aus dem Umstand erklärt, daß die vorliegenden Ergebnisse noch keine zweifelsfreien Schlüsse auf die Zusammenfassung der neuen Volksvertretung zulassen. Allgemein wird der Rückgang der demokratischen und der mehrheitssozialistischen Mandate, sowie das Anwachsen der unabhängigen und der rechtsstehenden Parteien festgestellt.

Während die deutsch-nationale „Post“ es für kaum glaublich hält, daß die bisherige Regierungskoalition bestehen bleibt, ist das „Berliner Tageblatt“ der Meinung, es sei nicht ausgeschlossen, daß die bisherige Koalition noch eine kleine Mehrheit behält. Das „Berliner Tageblatt“ betont hierbei, ein aus Deutsch-Nationalen, der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum zusammengesetzte Regierung würde eine Vereinigung der Sozialisten und der Unabhängigen, der ganzen Arbeitermasse, gegenüber einer solchen Regierung hervortreten. Dann würden schwerlich neue Erschütterungen ausbleiben.

Die „Vossische Zeitung“ ist der Ansicht, es lasse sich nicht sagen, ob die bisherige Koalition über eine schwache Mehrheit noch verfüge.

Der „Vorwärts“ sieht das Bedenkliche des Wahlausfalls darin, daß der sozialistische Vorwärt zum Stehen gekommen zu sein scheint, während die beiden Reichsparteien auf Kosten der bürgerlichen Mitte bedeutend zugenommen hätten. Zur Frage der Regierungsbildung, über die auch nach dem „Vorwärts“ erst zu reden sein wird, wenn die Ergebnisse aus dem ganzen Reich vorliegen, spricht das Blatt den Wunsch aus, daß zwischen beiden soz.-dem. Parteien der Versuch gemacht werde, eine Verständigung herbeizuführen, wobei die Sozialdemokratische Partei von ihrem demokratisch-sozialistischen Grundsatzen selbstverständlich nichts aufgeben könne.

Die „Freiheit“, die eine völlige Niederlage der Komm. Partei feststellt, betont, daß dem Zusammenschluß der Bauern die zunehmende Geschlossenheit der Arbeiterschaft im Lager der unabhängigen Sozialdemokratie gegenübersteht.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, die Zunahme der Stimmen und der Mandate zu Gunsten der rechtsstehenden Parteien übertrifft alle Erwartungen. Die gleiche Auffassung vertritt auch Stresemann in der „Täglichen Rundschau“ hinsichtlich der Deutschen Volkspartei.

Wahrscheinliches Wetter.

Bei unbedeutender Niederschlagsverteilung ist am Mittwoch und Donnerstag allmähliche Aufhellung und Erwärmung zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.
Druck und Verlag der W. Neff'schen Buchdruckerei, Altmühl.



Altensteig-Stadt.
Bekanntmachung.

Da seit der letzten Brennholzausgabe schon wieder verschiedene Fälle **widerrechtlicher Abfuhr von fremdem Holz** vorgekommen sind, so wird hiemit zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Walde bekanntgegeben, daß jede **Abfuhr von fremdem Holz**, mit welcher der betreffende Fuhrmann nicht ausdrücklich beauftragt wurde, verboten ist und strengstens bestraft wird.

Außerdem ist Uebergang bei der nächsten Brennholzausgabe zu gewärtigen.

Den 7. Juni 1920.
Stadtschultheißenamt. Städt. Forstverwaltung.

Altensteig-Stadt.
Vermietung (oder Verkauf)
von 2/16. an Gebäude Nr. 19 Scheuer und Hofraum in den Dorfäckern — früheren Anteil der Blumenwirt Pfeife Witwe —
morgen Mittwoch vorm. 11 Uhr
an Ort und Stelle.
Stadtpflege.

Altensteig-Stadt.
Brennholz-Versorgung.
In den nächsten Tagen werden Loszettel über weitere 2 Km. Brennholz für jede Familie und über das Gewerbebrennholz ausgegeben.
Es wird nun angenommen, daß nach dieser Zuteilung der Holzbedarf mancher Familie gedeckt ist und werden daher diejenigen, welche die weitere Zuteilung der zugeordneten 2 Km. Stockholz nicht wünschen, gebeten, dies bis **spätestens Donnerstag** der Stadtpflege mitzuteilen, da die Ausbringung von 2 Km. Stockholz für jede Familie ziemlich Schwierigkeit und große Kosten verursacht.
Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß auf das im Wege der Zuteilung ausgegebene Brennholz die entsprechenden Bestimmungen der allgemeinen städt. Verkaufsbedingungen Anwendung finden. Die wichtigsten Bedingungen sind folgende:

1. Die Zahlung des Holzes hat **innerhalb 6 Tagen** nach Ausgabe des Loszettels, jedenfalls aber **vor der Abfuhr** zu erfolgen. Bis zur Zahlung bleibt das Holz im Eigentum der Stadtgemeinde.
2. Bei der Abfuhr ist der quittierte Loszettel a. B. vorzuzeigen.
3. Das Holz muß bis zu dem von der städt. Forstverwaltung bezeichneten Termin abgeführt sein, widrigenfalls der Käufer jegliches Recht an das Holz verliert.
4. Die Abfuhr darf nur zwischen Aufgang und Untergang der Sonne erfolgen.
5. Jede **unberechtigte Abfuhr von Holz** wird **künftig unabweislich streng bestraft**.
6. Weiterverkauf des Holzes ist **untersagt**, evtl. ist der Loszettel zurückzugeben.
7. Jede Verletzung kann mit einer Vertragsstrafe geahndet werden.
8. Für Mängel des Holzes wird keine Gewähr geleistet.
9. Nach Ausgabe des Loszettels lagert das Holz auf Gefahr des Käufers im Walde.

Reklamationen werden nur **innerhalb 14 Tagen** angenommen.
Brennholzverteilungskommission

Altensteig, den 7. Juni 1920.
Dankfagung.
Anlässlich des schweren, unersehlichen Verlustes, den wir durch das allzufrühe Hinscheiden unseres geliebten unversehrlichen Vaters und Vaters
Friedrich Steiner
erlitten haben, sind uns so überaus viele Beweise wohlwollender Teilnahme zugegangen, daß wir außer Stande sind, jedem Einzelnen zu danken.
Wir bitten deshalb, auch für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, die vielen Blumenpenden und ehrenden Nachrufe, sowie den erhebenden Gesang des verehrlichen Liederkranzes, unseren innigsten Dank auszusprechen zu dürfen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ämtlicher Taschenfahrplan (Sommerfahrplan) ist zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Bürstenwaren
für Haushalt
besonders **Roßhaarkehrbesen**
Kehrwische
Kleiderbürsten
Wichsbürsten
Schrubber
Handbürsten
Sorghobesen
Parkettbohrer
(Blocker)
Abstäuber
(aus Federn)
Möbelklopfer
Pinzel
Fußmatten
aus Eisen, Holz und Seegras empfiehlt gut und billig
Lorenz Luz junior
Altensteig, Telefon Nr. 46.

Feinst. holländisches
Cacaopulver
ff. Haferkakao
in Pakets und Dosen
billigst bei
Fritz Haig
Altensteig

Marmelade
per Pfund Mk. 3.20
empfehlen
W. Beer, Altensteig.

Fertige
Damen-Sommerkleider
weiß und farbig
reizende Neuheiten

Kaufhaus
W. Hettler
Zuh. Johs. Schwarz
Nagold.

Selbst in den hartnäckigsten Fällen hilft
Hühneraugen-Pflaster
„Lebewohl“.

Schwarzwald-Drogerie
+ Altensteig +
Telefon 41.
Häufsbroun.
Ein 1/2-jähriges

Rind
hat zu verkaufen
J. S. Waibelsch.
Roffer
zu kaufen gesucht von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig
Selbst angefertigte
Schürzen aller Art
Kleider Röcke
Unterröcke
Rinderkleidchen
Rinder Röckchen
empfehlen
Hans Schmidt
vorm. Adrien.

Mädchen-gesuch.
Christlich gesinntes, zuverlässiges Mädchen für Küche und Haushalt gesucht für Herrn Berggraf Schütz in Calw bei gutem Lohn und freundlicher Behandlung.
Ein Paar
Läufer-schweine
hat zu verkaufen
Michael Kalmbach
Häufsbroun.
Altensteig.

Cacaopulver
garant. rein, Pfd. M. 22.—
Prima weisse
Kochbohnen
Pfd. Mk. 4.80, bei
C. W. Lutz Nachf.
Fritz Bühler jr.
Kaufe jedes Quantum

Heu
und hole es auch auf der Wiese ab.
Adam Hehr

M Brockmanns **ZWERG-MARKE**
Brockmann's
Futterkalk
Niederlage: Schwarzwald-Drogerie Altensteig, Tel. 41.
Wer sie probiert - profitiert!

Altensteig.
Sahris-Verkauf.
Am Mittwoch, den 9. Juni, Nachmittags 1 1/2 Uhr werden in der Wohnung des Unterzeichneten folgende Gegenstände öffentlich versteigert gegen Barzahlung:
4 St. Ueberzieher, 1 Havelock, verschiedene Mannskleider, mehrere Bettüberzüge, 1 und 1 1/2 schläfrig, Haipfel, Rissen und Handtücher, baumwollene Socken, letzteres neu.
1 tannene Bettlade mit gut erhaltenem Roß, steilige Matrage, Rissen und Haipfel, 1 eichener Kleiderkasten, 1 thürig, 1 großer neuer Korb und 1 Handkoffer, 1 Stghadewanne.
Ch. Burghard jr.

Zigarren-Spezialgeschäft
Otto Steegmüller
Nagold
Freudenstädterstr.
empfehlen preiswerte
Zigarren, Zigaretten, Tabake, Pfeifen.
Günstige Einkaufsgelegenheit für jedermann.

Oberkollwangen.
Empfehle mein Laer in
Ia Fahrrad-Gummibereifungen
Garntur zu Mark 3.45.—
M. Hammann
Telefon Amt.

Erdb- u. Steinbrucharbeiter
gesucht
Südb. Kunststeinwerke Hick & Co.
Werk Pfrendorf.

Befensfeld.
Verkaufe einbehrlichsthalber
1 Paar starke
Zugochsen
Sägewerksbesitzer Finkbeiner.

Altensteig.
Ammon-Salpeter
27 Prozent Stickstoff
empfehlen
J. Wurster

Verloren
ging im Stadtwald Priemen ein **Beil**. Mitteilung des Finders gegen Belohnung an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Druckarbeiten
für Behörden, Geschäfte u. Private liefert schnell und preiswert die
W. Rieker'sche Buchdr.